



Möbelstoff, farbiges Leinen. Handarbetes Vänner, Stockholm.

## Leinen und Leinenweberei

KURT HENTSCHEL, BERLIN

Leinen — der edle Faserstoff, einst hoch geschätzt und der Stolz jedes Haushaltes, ist in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr aus seiner Vormachtstellung herausgedrängt worden. Baumwolle und in letzter Zeit vor allem Kunstseide traten an seine Stelle, da sie billiger waren und da ein besonderer Vorzug des Leinens, seine Dauerhaftigkeit, bei dem schnellen Wechsel der Moden an Bedeutung verloren hatte. So kam die einst blühende deutsche Leinenindustrie in immer größere Schwierigkeiten und schließlich in eine ausgesprochene Notlage.

An Bemühungen aller Art, der Leinenindustrie zu helfen, hat es nicht gefehlt. Leider war ein merklicher Erfolg nicht festzustellen, das kaufende Publikum zeigte wenig Interesse für Leinen. Um so überraschender und erfreulicher zugleich war daher das schlagartige Einsetzen einer Kleiderleinenmode im vergangenen Sommer, die der deutschen Leinenindustrie die lange ersehnte Besserung brachte. Man griff zuerst zu dem einfachen, groben, handgewebten Bauernleinen, dessen Cha-

rakter nachzubilden auch die mechanische Weberei bemüht war. Leinenkleider, Leinenkostüme, Leinenmäntel beherrschten das Straßenbild. Schon jetzt aber ist festzustellen, daß die Leinenmode des Sommers 1934 ein anderes Bild bieten wird. Das glatte Leinen hat nämlich in der Verwendung als Kleiderleinen einige Mängel gezeigt, die seinen Erfolg gefährdeten. Soweit diese Mängel allein auf Qualitätsverschlechterung der Ware durch einzelne Fabrikanten zurückzuführen waren, dürfen sie als abgestellt gelten, da der Verband Deutscher Leinenwebereien mit erfreulicher Gründlichkeit Qualitätsvorschriften für Kleiderleinen aufgestellt hat. Vielen aber genügte der Reiz, den die unregelmäßige Oberfläche des einfachen Leinens bietet, nicht, man suchte nach modischen Effekten, wie man sie von andern Stoffen her gewöhnt ist. Außerdem aber knittert das glatte Kleiderleinen, wie es Leinen eben stets getan hat, so daß die Leinenkleider und Leinenmäntel beim Tragen schnell unansehnlich wurden und häufig gewaschen oder wenigstens geplättet werden mußten.

